

Lokales.

* Merseburg, 4. August.

* Allgemeine Hitzeferien! Das Kultusministerium hat einen allgemeinen Erlaß an die Schulkollegien und Regierungen gerichtet, nach dem, solange die außergewöhnliche Hitze andauert, der Unterricht in den Schulen über die geltenden Bestimmungen hinaus völlig ausgesetzt werden kann. Der Erlaß bezieht sich nicht nur auf die höheren, sondern auch auf die niederen Schulen.

* Die Hitze hält, ungeachtet aller gegenteiligen Vorhersagen, an. Heute früh 2 1/4 Uhr tat sich ein sturmartiger Wind auf, hielt aber nicht lange an, der ersehnte Regen blieb wiederum aus.

* Ein Brand entstand am Militär-Exerzierplatz und vernichtete den Graswuchs. Herbeigeeilte Fülliere löschten den Brand. Der Schaden, der der Bahn kürzlich auf der Strecke bis Corbeitha durch Brand entstanden ist, beträgt ca. 5000 M.

* Beim Schützenfest schossen sich auf der Königschiebe heraus als König: Herr Conditior Budig, als Kronprinz Herr Schlosser Steger.

* Ein Fahrrad gestohlen wurde dem auf einem hiesigen Amt beschäftigten Schreiber E., derselbe hatte es, wie Das so häufig geschieht, unbeaufsichtigt vor der Post stehen lassen. Das Rad trägt die Marke Buxfento.

* Postales. Besondere Geschäftsformulare mit anhängender Zahlkarte werden vom 1. September 1911 ab im Postfachverkehr eingeführt. Die Neuerung, die einem Wunsch der Geschäftswelt entspricht, bietet den Vorteil, daß die einer Rechnung beigelegte Zahlkarte dem Empfänger der Sendung zur Hand bleibt, während die Zahlkarte gegenwärtig, wo Rechnung und Zahlkarte nicht miteinander zusammen hängen, vielfach beiseite gelegt und schließlich nicht benutzt wird. Die von der Postverwaltung auf bestmögliche Papier hergestellten neuen Formulare werden von den Postfachämtern vom 20. August ab zum Preise von 50 Pf. für je 50 Stück an die Rointinhhaber verabsolgt. Das Bedrucken des eigentlichen Geschäftsformulars und die Ausführung von Vordrucken auf der Zahlkarte bleiben der Privatindustrie überlassen. Auf Wunsch der Rointinhhaber besorgen auch die Postfachämter solche Druckerarbeiten gegen Erstattung der Kosten.

Provinz und Umgegend.

* Lauchstedt, 2. Aug. Der hiesige Magistrat gibt bekannt: „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die außergewöhnlich anhaltende Hitze einen Mangel an Brunnenwasser herbeiführt. Wir nicht ist? Wollen Sie einem Prediger die christliche Kanzel verlassen, der Gott gerade in dieser und ähnlichen Vorkesselformen als die ewige Kraft der Erlösung, Heiligung und Beilegung erfährt? Einem Prediger, der gerade auf diesem Wege seiner Gemeinde Jahrzehnte hindurch wirkliches Lebensbrot dargeboten hat? Wie dürfen gerade Sie und wir, Ihre Bekehrungsgenossen, die wir den übermenschlichen Christus aus seiner Stellung hinweggehoben haben, es unternehmen, eine bestimmte Gottesvorstellung als die normale zu bezeichnen? Seit Christus kein übernatürliches Wissen mehr hat, kann er uns auch nichts Maßgebendes mehr über Gott sagen, er ist ja selbst ein Gottfuehrer geworden wie wir, wenn auch einer der erfolgreichsten. Nein, Herr Professor, wir zweifeln. Sie und ich, die wir an die alte Christologie nicht mehr glauben, wir dürfen nicht mehr versuchen, über Gott etwas objektiv Giltiges auszusagen, wir dürfen auch keinen Prediger mehr von der Kanzel stoßen, der Gott wirklich erlebt. Für Sie und mich gibt's keinen anderen Gott mehr als den persönlich erfahrenden. Es freut mich aufrichtig, daß ich mich gerade in diesem Zentrum aller Religiosität mit Ihnen eins weiß, und wenn ich in diesem Offenen Brief mit Ihnen die Dinge freude, so möchte ich gerade dadurch betonen, wie hoch ich Sie schätze und, wie viel ich von Ihnen hoffend erwarte.“

Ich kann mir Sie gar nicht in der Reihe derjenigen denken, welche zur Beurteilung der Zulässigkeit eines Predigers einer Formel bedürfen, mit der man Gott beschreibe, und welche jene doch selbst nicht zu erklären vermögen, daß alles ehrliebe Reden von Gott aus der Gottinnigkeit stammt; daß nicht die Gotteserkenntnis, sondern eben diese Gottinnigkeit es ist, welche die Menschen in den Stand setzt, das ewige Welt- und Lebensrätsel unmittelbar und allein wirksam zu lösen. Das wissen und durchschauen Sie, der Kenner der Entwicklung religiösen Denkens, klarer als Millionen andere. Darum helfen Sie uns, daß wir im evangelischen Predigtamt loskommen vom objektiven Gottesbegriff und immer tiefer hineinmischen in das subjektive Gottesleben. Sie vermögen's, vertritt Herr Professor. Voll Hoffnung und Zuversicht schaut auf Sie die freie theologische Jugend. Sie sieht in Ihnen einen Führer, der sichere Wege zeigt durch das Labyrinth der theologischen Spekulation. Und gerade diese Jugend darf nicht gehindert werden, ihre eigenen Gedanken über Gott bis zu Ende durchzubeten ohne jede Rücksicht auf das, was etwa vor einem Spruchkollegium bestehen könnte; die moderne Theologie mit ihrem Wahrheitsfinstern hat auch mir in langen Jahren stiller Entwicklung den Mut gestärkt und das Herz geweitet. Wie schmerzlich, lieber Herr Professor, wie überaus schmerzlich, wenn diejenigen, denen man solche Stärke und Weite ver dankt, im entscheidenden Augenblick versagen, wenn die Lehrer der Freiheit denen in den Arm fallen, welche aus ihren Lehren die christlichen Folgerungen ziehen! Sie wissen so gut wie ich, daß echte Wissenschaft keine andere Schranken kennt als die, welche Vernunft und Gewissen des Forschers ihr ziehen. Arbeiten wir darum gemeinsam, verehrter Herr Professor, an den großen und herrlichen Aufgaben, daß dieser edle Grundbaß auf der protestantischen Theologie und dem auf dieselbe gegründeten protestantischen Predigtamt zum Maßstab gesetzt werde und erhalten bleibe. In vorzüglicher Hochachtung Ew. Erzellenz ergebenster Karl Jatho, evangelischer Pfarrer.“

hörte, der allerdings ignotio reiste, suchte er ihn im Fürstengute Leutsteden an. Als er von der Ankunft des Kronprinzen zimmer auf und leitete ihn Gesellschaft bis zur Abfahrt des Bremerzuges, zu dem er ihn geleitete.

* Hohenjohannau, 2. Aug. Prinz Ludwig von Bayern wird morgen zu kurzen Besuche des Prinzregenten hier eintreffen. Der Beginn der Hochgebirgsjagden, der ursprünglich auf nächsten Freitag festgesetzt war, wird, da der Prinzregent noch schonungsbedürftig ist, auf ärztliches Anraten vorläufig verschoben. Leber das Befinden des Prinzregenten teilt der diensttuende Leibarzt mit, daß mit der Abnahme der großen Hitze in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten sei. Die Nachtruhe sei wenig gestört, der Appetit gleichmäßig gut.

* Spandau, 3. Aug. Die unter den Truppenteilen der 2. Garde-Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz ausgebrochenen Ruhrerkrankungen sind trotz sorgfältiger Beobachtung in dem Feldlazarett Döberitz und im Garnisonlazarett I Berlin immer noch nicht erloschen. Einzelne jenseitige Kompanien des Garde-Füllier-Regiments sind in die Garnison zurückgeführt, die übrigen Kompanien dieses Regiments sowie das 2. und 4. Garde-Regiment verbleiben bis auf weiteres noch in Döberitz. Um eine Uebertragung der Infektionskeime zu verhindern, wurde bestimmt, daß die Kasernen des 2. und 4. Garde-Regts. und des 3. Garde-Artill.-Regts. von Militärpersonen anderer Truppenteile nicht betreten werden dürfen. Ebenso ist angeordnet, daß die Bewohner der Kasernen des 2. und 4. Garde-Regiments, des Garde-Füllier- und 3. Garde-Feldartillerie-Regiments die Kasernen anderer Regimenter nicht betreten dürfen. Innerhalb der Kasernen sind zur Befämpfung der Seuche umfangreiche Maßnahmen getroffen worden.

* Breslau, 3. Aug. Anlaßlich des Universitätsjubiläums sind u. a. zu Ehrendoktoren ernannt worden: Von der juristischen Fakultät Kultusminister v. Trott zu Solz, Kardinal-Fürstbischof Kopp-Breslau, Geheimrat Professor Joh. Conrad und Geheimrat Prof. Wislawa (beide Halle); von der evangelisch-theologischen Fakultät: Direktor Chappuis im Kultusministerium und Geheimrat Professor v. Gierke-Berlin; von der katholisch-theologischen Fakultät Montignone Mercurio-Rom, Weibischof Augustin-Breslau und Geheimrat Prof.-Breslau, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses; von der philosophischen Fakultät Professor Dr. Paul Ehrlich-Frankfurt am Main, Charles W. Elliot, früherer Präsident der Harvard-Universität, Maler Professor Haider-München, Verlagsbuchhändler Arnold Hirt-Leipzig, Bildhauer Hugo Leberer-Charlottenburg; von der medizinischen Fakultät Geheimrat Professor Dr. Felix Dahn-Breslau, Oberpräsident v. Günther, Oberbürgermeister Dr. Bender (beide Breslau), Staatsminister v. Dalwitz-Berlin, Geh. Hofrat Dr. D. Kellner-Möden bei Leipzig.

christlichen Lehre. Wann, verehrter Herr Professor, habe ich jemals behauptet, Jesus habe nicht gelebt? Und wann hätte ich jemals seine historische Existenz für etwas Gleichgültiges angesehen?

Ich habe die geschichtliche Wirklichkeit Jesu jederzeit auch in öffentlicher Diskussion mit Herrn Professor Drems als eine unerläßliche Forderung logischer Geschichtsbetrachtung bezeichnet und habe durch 37 Jahre pfarramtlicher Tätigkeit in Predigt und Unterricht auf dieser Grundlauge der Annahme des historischen Jesus meine Arbeit getan. Schon hieraus erhellt, daß ich Jesu geschichtliches Leben nie für etwas Gleichgültiges gehalten habe, ganz abgesehen davon, daß ich in meiner Antwort an den Oberkirchenrat vom Januar d. J., die doch auch Ihnen, da Sie zur Sache das Wort ergreifen, nicht unbekannt sein wird, mit aller Deutlichkeit die Art der Bedeutung zugesprochen habe, welche das jynoptische Lebensbild Jesu für mich hat. Wie soll ich aber aus Ihrem Mund, verehrter Herr Professor, die Forderung verstehen, Jesus Christus müsse seine unvergängliche Rolle behalten? Ich brauche Ihnen, dem Kenner der Dogmengeschichte, doch nicht zu sagen, daß es eine solche „unvergängliche“ Rolle gar nicht gibt. Haben Sie uns nicht selbst gelehrt, daß die Verschiebung der Rolle — oder sagen wir besser: der religiösen Bedeutung — Jesu schon im Zeitalter der Entstehung des neuen Testaments beginnt und seitdem nie wieder zum Stillstand gekommen ist? Haben Sie nicht selbst all Ihre Intelligenz und wissenschaftliche Urteilskraft daran gesetzt, uns, Ihren Schülern und Lesern, die Weite und Tiefe der stattengehabten Verschiebungen recht klar und anschaulich zu machen? Was hat denn Herr Jesus noch gemein mit dem Christus der altchristlichen Christologie, mit dem Christus Luthers, dem „wahrhaftigen Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren“? Und macht denn die Differenzierung und Entfaltung, die Verschiebung und Vergeistigung etwa vor dem Spruchkollegium halt? Wollen Sie, verehrter Herr Professor Harnack, der Vertreter einer Forschungsmethode, die sich nur von Gründen innerer Wahrhaftigkeit und sachlicher Nöthigung bestimmen läßt, wollen Sie auftreten und sagen: Sie hierher und nicht weiter? Nimmermehr! Dann bilde ich Sie aber um der wissenschaftlichen Gerechtigkeit willen: Stellen Sie keine Maßstäbe auf, die durch Ihre eigene gesamte wissenschaftliche Lebensarbeit als illusorisch erwiesen sind. Erklären Sie nicht eine Christusauffassung für unerrätlich in der evangelischen Kirche, welche Sie selbst nicht nur im wesentlichen teilen, sondern auch als akademischer Lehrer und theologischer Forscher vertreten. Die Stellung, welche ich in meinem Wirken als Pfarrer der Person Jesu gebe, ist genau so berechtigt wie diejenige, die Sie oder Herr Professor Loofs oder Erzellenz Dryander oder Herr Professor Hausleiter dieser Persönlichkeit anmeinen.

Wir find darin alle Subjektivisten, und ist einer darob in Verdamnung, so find wir es alle. Doch muß ich nicht, dieser Spilla entgangen, vielleicht in die Charnghäse geraten? Ist mein Gottesglaube nicht unfruchtlich und unerrätlich? Hand aufs Herz, verehrter Herr Professor? Wer sind Sie, wer sind die dreizehn Herren des Spruchkollegiums, daß einer sich unterfangen dürfte, zu sagen: Jatho Gott ist kein Gott? Was bedeuten gegenüber der allumfassenden und alles durchbringenden Lebensfülle der Gottheit Formeln, wie die von Ihnen angeführten? Und wenn nun Gott doch das Naturgesetz, doch der Geist der Weltentwicklung wäre? Wollen Sie es beweisen, daß er's

* Salzburg, 3. Aug. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Baron Schloffer, hielt gestern in einem politischen Verein eine Rede, in der er unter anderem sagte: „Wenn wir den Bau der Tauernbahn gefordert haben, so haben wir dabei an die Adria gedacht. Ich will hier einen Gedanken ausführen, der möglicherweise in einem Lande, das dem germanisch-deutschen Volke nicht gut gelungen ist, unangenehm aufgenommen werden wird. Dieser Gedanke läßt sich in folgendem Satz zusammenfassen: „Das Mittelmeer den Anrainern!“ Das richtet sich besonders gegen eine Macht, die ihre Hand in allen Dingen der Welt hat und das germanische Deutschthum zurückdrängen will. Wir lassen uns da nicht bieten; wir gehen Hand in Hand mit den Italienern und Franzosen. Wir wollen gleichfalls am Mittelmeer als vollberechtigte Macht anerkannt werden. Wenn wir eine Einigkeit unter den Mittelmeeremächten herbeiführen, wird dieser Macht geschlossen gegenübergetreten werden.“

* Köln, 3. Aug. Der nach Agadir entsandte Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet, dort herrsche unter den einflussreichen Eingeborenen die entscheidende Auffassung, Deutschland werde seine Kriegsschiffe nicht eher zurückziehen, als bis wieder völlig geregelte Verhältnisse in Marokko eingetreten seien und die Schanja geräumt sei. Die Jollistenken im französischen Besatzungsgebiete nehmen in der letzten Zeit überhand, die Kadis lehnen es ab, Grundstückssteuern für Deutsche zu beglaubigen. Deutsche Schutzgenossen, die Land an Deutsche verkaufen, wandern ins Gefängnis. Die Araber werden gezwungen, Land an Franzosen zu verkaufen; wenn sie an Deutsche verkaufen, werden sie so lange im Gefängnis gehalten, bis sie die Deutschen bitten, vom Kauf abzusehen. Diese Vorgänge, fügt das Blatt hinzu, hätten derart auf das auswärtige Amt eingewirkt, daß es entschlossen sei, einen Ausgleich herbeizuführen.

* Frankfurt a. M., 3. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Herr Allan Oflter, Berichterstatter des „Daily Express“, ist nach einer aus Langer bei dem Blatte eingegangenen Depesche aus Agadir ausgewiesen worden, wie das Blatt vermutet, auf deutsche Veranlassung. Wie das Reuterische Bureau erfährt, ist einem Herrn Max Cullag das gleiche widerfahren.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Aug. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute nachmittag 5 Uhr von Altengrabow nach Ritschdorf zum Fürsten Solms-Baruth abgereist, um der Jagd obzuliegen.

* München, 3. Aug. Der Kronprinz von Preußen traf heute auf der Fahrt nach Turin in München ein und nahm im Fürstzimmer des Bahnhofs sein Frühstück ein. Zufälligerweise kam Prinz Ludwig von Bayern um dieselbe Zeit von seinem

Ein „Offener Brief“ Jathos an Professor Harnack. Wie wir berichtet, hatte am 27. Juli Professor Harnack zu Beginn seiner Vorlesung über „Christliche Krliteratur außerhalb des Neuen Testaments“ Veranlassung genommen, auf den Fall Jatho und das Urteil des Spruchkollegiums einzugehen. Nach seinen Ausführungen hätte, wie aus dem derzeitigen Bericht in Erinnerung gebracht sei, der Fall Jatho nicht vor das Spruchkollegium kommen dürfen, da der Fall schon seit Jahren bestand. Zwei Dinge dürften in der evangelischen Kirche nicht aufgegeben werden: Gott dürfe nicht als das Naturgesetz angesehen werden und nicht als Geist der Weltentwicklung; und Jesus Christus müsse seine unvergängliche Rolle behalten, Anstünden, wie er habe nicht gelebt, oder wenn er gelebt habe, so sei das gleichgültig, seien unvereinbar mit der christlichen Lehre. Außerhalb dieser Sätze aber stände Jatho, und deshalb sei seine Theologie unerrätlich in der evangelischen Landeskirche. Aber andererseits sei die Wirkung Jathos auf die Religiosität seiner Gemeinde und auch auf weitere Kreise eine so tief gewesen, daß Jatho trotz seiner Theologie hätte ertragen werden müssen. Erzellenz Harnack schloß damit, daß er das Urteil des Spruchkollegiums bewaue, aber andererseits verheßen könnte.

Auf diese Ausführungen Harnacks antwortet nun Jatho in einem „Offenen Brief“, der in der heute erscheinenden „Köln. Ztg.“ zum Abdruck gelangt, und in dem es nach einigen einleitenden Worten folgendermaßen heißt:

„Ihr Urteil erscheint mir an sich schon bedeutungsvoll, weil es eben das Urteil Harnacks ist. Sein Gewicht verdoppelt sich aber für mich durch den Umstand, daß Sie selbst, wenn auch nur als Stellvertreter, dem Spruchkollegium angehören und im Falle einer Veränderung des Herrn Professor Loofs Ihre Stimme mit in die Waagschale hätten werfen müssen. Was Sie über die mildere Form des heutigen Verfahrens gegenüber dem Disziplinargericht früherer Zeiten sagen, darf ich wohl übergehen. Es ist darauf schon wiederholt hingewiesen worden. Auch trifft dieser Vergleich nicht ins Zentrum der Sache und macht das Ganze für einen protestantisch fühlenden Menschen nicht annehmbarer. Es bleibt eben doch die peinliche Tatsache bestehen, daß über Dinge erachtet wird, die sich ihrer innerlichen Natur wegen, zumal nach evangelischer Auffassung, jedem äußeren Bericht entziehen. Dagegen danke ich Ihnen für Ihre drei Verbesserungsvorschläge, nicht weil dieselben an der jetzigen Einrichtung etwas bessern könnten, sondern weil im Falle ihrer Ausführung das gegenwärtige Spruchkollegium in nichts zerfiel und etwas ganz Neues an seine Stelle trat, über dessen Zweckmäßigkeit und Berechtigung sich allenfalls diskutieren ließe. Was Sie jedoch über meinen Fall und meine Person insonderheit sagen, bedarf einer ausführlichen Erwidrerung. Ihre Worte find derart abgemogen, daß man daraus nicht entnehmen kann, wie Sie als verantwortlicher Spruchrichter gestimmt haben würden; Sie lassen allerlei zu meinen Gunsten sprechen, kommen aber auch wieder zu dem Schluß, daß meine ganze theologische Position außerhalb des Advenkreties liege, der in der Landeskirche ertragen werden könne. Zwei Bornwürfe besonders erheben Sie gegen mich: Gott dürfe nicht als das Naturgesetz angesehen werden und nicht als Geist der Weltentwicklung, und ferner müsse Jesus Christus seine unvergängliche Rolle behalten. Anstünden, wie er habe nicht gelebt, oder wenn er gelebt habe, so sei das gleichgültig, seien unvereinbar mit dem

erfuchen deshalb, den städtischen Brunnen nur das für den Haushalt unbedingt nötige Wasser zu entnehmen und jede entbehrliche Ananspruchnahme der Brunnen zu unterlassen, um einem etwaigen allgemeinen Notstande möglichst vorzubeugen.

* Halle, 3. Aug. Dem Aufsichtsrat der Ammendorfer Papierfabrik lag in seiner heutigen Sitzung der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr vor. Der Bruttogewinn beträgt 989 571,56 M. (i. V. 802 282,77 M.). Die Abschreibungen sind auf 260 283,49 M festgesetzt worden (i. V. 232 044,97 M.). Für Reparaturen an Maschinen und Gebäuden wurden 110 592,72 M aufgewendet und aus dem Betriebe gedeckt. Der im Oktober stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: 60 000 M zurückzulegen (gegen 40 000 M i. V.), 28 Proz. (i. V. 22 Proz.) Dividende zu verteilen und 146 112,43 M (i. V. 91 908,40 M) auf neue Rechnung vorzutragen.

* Schteuditz, 3. Aug. Das „Wochenbl.“ schreibt: Zwischen Halle und Leipzig werden in Kürze Automobil-Gepäckfahrten eingerichtet werden, die einen schnellen Verkehr zwischen den zwei Hauptverkehrsmetropolen vermitteln. Unternehmer sind die Herren Schade und Fuhrmann in Halle, die in erster Linie von Halle aus Leipzig mit frischem Fleisch und Gemüse versorgen werden. Die Fahrten werden regelmäßig nachts 2 Uhr angetreten, damit die Kraftwagen zur Eröffnung der Markthalle früh morgens in Leipzig zur Stelle sind. Zur Rückfahrt werden alle möglichen Frachttiere und — soweit Platz vorhanden — auch Personen mitgenommen, für welche 20 Plätze reserviert sind. Das Auto wird dann regelmäßig auch in Schteuditz halten und sind die „Weiße Taube“ und der „Matsteler“ als Hauptpunkte vorgesehen. Ueber den Preis der Fahrt — der Saalplätze — war leider noch nichts in Erfahrung zu bringen.

* Ammendorf, 2. Aug. Um Hofanlagen konnte heute morgen gegen 9 Uhr ein nach Halle fahrender Güterzug der Kasse Bahn mit 55 Wagen nicht weiter. Da der Uebergang gesperrt war, so hatten sich auf beiden Seiten elektrische Wagen und sonstige Fahrzeuge in großer Menge angeammelt, mit 4 Lokomotiven endlich gelang es, den Zug wieder flott zu machen. Wieder eine Ursache mehr zu der hier unbedingt notwendiger Unterführung!

* Jüterbog, 3. Aug. Zur Eisenbahnkatastrophe wird berichtet: Die Kommission, die Mittwoch bis in die späten Abendstunden an der Unfallstelle weilte und die erforderlichen Erhebungen anstellte, ist Donnerstag früh bereits wieder erschienen und setzte die Ermittlung fort. Wenn auch einwandfrei festgestellt werden konnte, daß die Schuld an der schrecklichen Katastrophe in falscher Weichenstellung zu suchen ist, so ist doch die Frage noch nicht gelöst, wen die Schuld an dem Unfall trifft. Nach den ersten Berechnungen war anzunehmen, daß dem Weichensteller der Blockstation, die an der Ueberführungsweiche liegt, die Schuld trifft. Dieser betritt dies aber ganz entschieden und führt die von ihm bewirkte Weichenstellung auf falsche Signalgebung seitens der Station zurück. Er habe genau nach der Anweisung gehandelt, das Signal, das den D-Zug signalisierte, will er nicht empfangen haben, vielmehr das Signal, das jetzt eintreffenden Güterzug durch die Ueberführungsweiche auf das Ueberführungsgleis zu leiten. Die Stationsbeamten befreiten diese Darlegung und behaupten ihrerseits, das richtige Signal, das den D-Zug signalisierte, gegeben zu haben. Hier stehen Aussagen gegen Aussagen, eine Klärung der Sachlage war bis Donnerstagabend noch nicht zu schaffen. Auf der Unfallstelle bei Niedergörsdorf herrscht ein überaus reges Leben und Treiben. Züge brachten neue Hilfsarbeiterkolonnen, die die Aufräumungsarbeiten fortsetzen. Sobald die Gerichtskommission ihre Arbeit beendet hat, soll mit der Fortschaffung der Trümmer begonnen werden. Die drei Gleise sind seit Mittwochabend frei und werden wieder befahren. Nach der Unfallstelle hat eine wahre Wildwanderung eingesetzt. Alle nach Niedergörsdorf gehenden Züge sind vollbesetzt und bringen immer neue Scharen Schaulustiger, die die abgeperrte Unfallstelle in weitem Umkreise umfliegen.

* Bernburg, 3. Aug. Eine blutige Familientragödie spielte sich heute früh auf der hiesigen Karlsruferstraße 13 ab. Dort wohnte in der dritten Etage seit dem 1. Juli d. Js. der Invalide Georg Gebhardt mit seiner Ehefrau. Zwischen beiden hatten sich in letzter Zeit oft Streitigkeiten entpinnen, angeblich wegen eines Mäurers, dem die Frau G. das Essen bereite. Dieser lebte von seiner Ehefrau getrennt und brachte häufig seinen Jungen mit zu Gebhardts. Heute früh war Gebhardt fortgegangen, kam gegen 1/2 12 Uhr zurück und begab sich die drei Treppen hinauf zu seiner Wohnung. Kurze Zeit später hörten Hausbewohner hintereinander zwei Schüsse und einen schmerzhaften Fall. Bald kam die fünfjährige Tochter der Eheleute weinend hernein und hat die Nachbarn, mit hinauf zu kommen. Dem Eintretenden bot sich beim Öffnen der Tür ein entsetzlicher Anblick. Gebhardt saß auf dem Sofa mit einem Schuß in die rechte Schläfe, eine angebrannte Zigarre in der linken Hand. Aus der Wunde war viel Blut und Gehirn ausgetreten. Die Frau lag am Fußboden, eine Wunde in der linken Wange, von einer Blutlache umgeben. Beide rückelten schwer. Während G. tödliche Verletzungen davontrug, wird es vielleicht möglich sein, die Frau am Leben zu erhalten. Beide standen im Anfang der dreißiger Jahre. Die beiden Eheleute werden als nette und freundliche Leute geschildert, doch sollen sie in letzter Zeit häufiger Streit gehabt haben, was anscheinend auf Eifersucht zurückzuführen ist.

* Nebra, 3. Aug. Die 14jährige Elsa Leinhos aus Solzdorf, die in Carsdorf bei Verwandten zum Besuch weilte und in der Wohnung allein anwesend war, wollte mit Petroleum Feuer machen. Hierbei schlug die Flamme zurück und ergriff die Kleidung der Mädchen. Auf die Hilferufe der Bremenden eilte die Nachbarin herbei und löschte die Flammen. Das Mädchen lag im hiesigen Johanniterkrankenhaus Aufnahme, wo sie nach kurzer Zeit an den erlittenen schweren Brandwunden starb.

* Gräfenhain, 2. Aug. Ein Bewohner von Gräfenhain wurde durch den letzten großen Brand in erschröck, daß er einen Schlaganfall erlitt und starb.

* Buttfisch, 2. Aug. Am Montagabend gegen 6 Uhr verbrannte die 82jährige Frau Bierge. Ihr war beim Feueranmachen übel geworden; das Feuer war aus dem Ofen gefallen und hatte ihre Kleider in Brand gesetzt. Auf die Hilfe-

rufe der Aermsten eilten Nachbarn mit Decken und Tüchern herbei und erlöschten das Feuer. Es war aber schon zu spät, die Frau, die furchtbare Brandwunden erlitten hatte, starb noch in derleiben Nacht.

* Weisenfels, 3. Aug. Eine achtzigjährige Einwohnerin von Kreschgen hatte sich zum Abrennen in die dortige Flur gegeben; sie wurde tot aufgefunden und ist wahrscheinlich ein Opfer der großen Hitze geworden.

* Heiligenst., 2. Aug. Mit dem Tode geübt hat der Bäckermeister Jos. Wand, Obermeister der hiesigen Bäckereinung, eine Selbstoperation. Er hatte eine kleine Warze an der Hand, die er sich mit Schwefelsäure selbst weggeben wollte. Es entstand eine Blutvergiftung, deren Folgen der kräftige, erst 48jährige Mann nach kurzer Krankheit erlag.

* Greußen (Schwarzburg), 2. Aug. Am Sonntagabend wurde der von Wasserhallen flammende landwirtschaftliche Arbeiter Karl Anton in der Nähe des Markthalls tot aufgefunden. Ein Hirschjag hatte sein Leben beendet. Auch eine Frau Lange aus Herrnhäuser hatte infolge Hirschjag auf dem Felde den Tod gefunden.

* Aöburg, 2. Aug. Heute früh 1/2 5 Uhr fürzte aus dem dritten Stockwerk der Fürstlich Leiningsche Kanzleirat a. D. Lindner auf die Straße. Er war sofort tot.

* Eilenberg, 3. Aug. Der sich vorige Woche mit seiner 37jährigen Tochter entfernte, hat das Mädchen ermordet. Die Leiche ist gestern in einem Teiche bei Wipperforsch gefunden worden. Damit ist die Sache völlig aufgelöst. Fuchs hat sich nach der Tat selbst das Leben genommen. — Auf dem Rammergut geriet vorgestern eine junge polnische Arbeiterin in eine hydraulische Strohprelle. Das Mädchen wurde zu Tode gequetscht.

* Braunshweig, 2. Aug. Am gestrigen Spätmittag unternahm der frühere Fabrikdirektor, jetzige Rentner Georg Rietfeld hier, einen Spaziergang. Als er sich in einem Café erfrischen wollte, wurde Herr R. vom Schläge getroffen. Man rief sofort den Sanitätswagen herbei, um den plötzlich Erkrankten ins Herzogl. Krankenhaus zu bringen, aber auf der Fahrt dorthin wurde er bereits vom Tode ereilt.

* Eisleben, 2. Aug. Heute morgen um 10 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Magdeburg—Hannover an der Kurve zwischen Eisleben und Dreieben—Drafsenfest ein Eisenbahnarbeiter überfahren. Es waren dort mehrere Personen mit Gleisarbeiten beschäftigt, als der Zug, der in Magdeburg um 9 Uhr 36 Minuten abfuhr, heranant. Im diesem auszuweichen, sprang ein Arbeiter auf das andere Gleis, auf dem in demselben Augenblick der Zug heranfuhr, der um 10 Uhr 20 Minuten in Magdeburg eintrifft. Der Arbeiter wurde von der Maschine erfaßt und vollständig zermalm.

* Naa, 2. Aug. Aus dem großen Hofaal der Unterstadt wurde Ernst Hobes Morakbald, ein Geschenk des einheimischen Kunstlers Otto Hartung, gestohlen. — Nachschrift: Das Bild ist nur verlegt gewesen und hat sich wieder gefunden.

kleines Feuilleton.

* Le roi s'amuse. Man meldet aus London: In den nächsten Tagen wird der Minister des Auswärtigen eine Anfrage über den König Manuel beantworten, dem von den Interpellanten der Vorwurf gemacht wird, daß er als Fremder durch seine Tätigkeit gegen das neue Regime in Portugal mit dem Hofrecht nicht den richtigen Gebrauch mache. In dem gleichen Augenblick, wo man sich mit der politischen Tätigkeit des Königs Manuel zu beschäftigen beginnt, dürfte es auch interessieren, etwas über sein Privatleben zu erfahren. Er ist abendlicher Gast der Londoner Alhambra, wo seine bekannte Geliebte, Gabby Desly, in eine müssiggangstüchtige in einer wirkungsvollen Sololone auftrat. Der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit ist das in dieser Sololone notwendige Prunkstück und das kostbare Neglige, in dem die Dame erscheint, wie sich die Londoner Gesellschaft zufüßelt, beides Geschenke des früheren Königs. Gabby Desly hat einem Journalisten erklärt, daß sie Geschenke im Werte von einer Million aus den Händen des Königs Manuel befihe.

* Die Einkünfte aus den bayerischen Königsschlössern. Es sind jetzt 25 Jahre, daß die von König Ludwig II. errichteten königlichen Schlösser dem Besuch zugänglich sind. Man griff damals zu dem Mittel, um durch die Einnahmen die Schulden Königs Ludwigs zu bezahlen. Die Einnahmen, die die Beschäftigung der königlichen Schlösser bringt, sind tollfoll, und, was die Hauptsache ist, der Besuch ist nach wie vor gleich groß geblieben. Vor allem sind es die Norddeutschen, die die Hauptbesucher stellen, dann die Engländer und Amerikaner. Die Bayern selbst sind die wenigsten Besucher, trotz ihrer großen Verehrung für König Ludwig. Die Schulden des Königs Ludwig sind aus den Einnahmen der Eintrittsgelder schon seit zehn Jahren bezahlt, jetzt fließt das Geld für die wenigen Bediensteten und in die Kasse der Vermögensverwaltung des tranfren Königs Otto.

Reinhold Begas.

* Berlin, 4. Aug. Professor Reinhold Begas ist gestern abend gegen 10 Uhr im 81. Lebensjahre gestorben.

Automobil-Chronik.

* Eberfeld, 3. Aug. Der Chauffeur eines mit sieben Personen besetzten Autos verlor in rasender Fahrt auf einer abfälligen Straße die Gewalt über das Fahrzeug. Dieses rammte gegen einen Baum und wurde vollständig zerrummert. Der Wegbegleiter Wegmann ist tot, drei Insassen schwer, einer leicht verletzt, zwei Personen, darunter der Chauffeur blieben unverletzt.

Beimilchtes.

* Berlin, 3. Aug. Heute früh verurteilte die Frau eines Bahnbeamten in der Pappelallee 75 in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, zu ermorden. Der 13jährige Knabe wurde durch Beilichie am Kopf schwer verletzt. Die Mutter wurde von einem Schymann nach der nächsten Polizeistation geführt. Das Motiv zu der schrecklichen Tat ist unbekannt.

* Jossen bei Berlin, 3. Aug. Hier ereignete sich beim Baden ein schreckliches Unglück. Ein Fischer namens Werner fangt aus großer Höhe mit einem losgeronnenen Beschirmung ins Wasser. Da er nicht richtig vom Sprungbrett abkam, schlug er mit dem Körper auf einen Pfahl auf und wurde förmlich aufgespießt. Erst nach großer Mühe gelang es, ihn zu befreien. Er verstarb kurz darauf.

* Hamm (Westf.), 3. Aug. Der Bergmann Grabinet ersah einen Sofajäger seiner Mutter, den Bergmann Sarostet mit dem Beile. Der

Mörder stürzte und sprang in die Wippe, wo er ertrank.

* Bochum, 2. Aug. In der Nachbargemeinde Gerthe waren sechs Kinder demnächst beständig, indem Stützungsbecken der Seche „Kathringen“ Kohlenflamm für Brennzwecke zu sammeln, als ein Gemitter losbrach. Die Kinder luden vor den Bälgen Schutt in einer Kohlenklammergrube, die aber, als die Kinder sie betreten hatten, einbrach. Fünf Kinder wurden verbrüht; dem sechsten gelang es, sich herauszuarbeiten und Hilfe zu holen. Bei den Rettungsarbeiten konnten zwei Kinder nur mehr als lebend geborgen werden. Die anderen drei Verbrühten waren dem Bewußtlos und dem Erstickten nahe. Die Wiederbelebungsversuche zeigten jedoch Erfolg.

* Dortmund, 2. Aug. In der vergangenen Nacht weigerten sich Gäste, die sich ungebührlich benahmen, auf Aufforderung des Wirtes das Lokal zu verlassen. Als keine Ermahnung fruchtete, holte der Wirt einen Revolver und schuß auf die Ruhestörer. Dabei wurde eine Person so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus starb.

* Großehain, 2. Aug. Bei dem Großfeuer, das am Montagabend die Scheunen und Stallgebäude, die Brennerie und ein Arbeiterwohngebäude des Freigutes Kalkwitz einäscherte, sind ca. 4000 Zentner Preßstroh in Ballen, große Heu- und Futtervorräte, viele Erdentmaschinen, Ackerpflüge, Wagen und Schützen verbrannt. Auch Vieh ist den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 100 000 Mark. Als Entschädigungsurache wird Selbstzündung angenommen.

* Göttingen, 2. Aug. Gestern starben hier nicht weniger als drei Einwohner am Hirschjag, nämlich der Speibitzer und Kohlenbergwälder Bauern, der Schloßmeister Baumgarten und ein Arbeiter namens Hellendach. Alle drei wurden auf der Straße vom Hirschjag befallen und gaben nach kurzer Zeit ihren Geist auf. — Im benachbarten Geismar wurde die 24jährige Bauarbeitersfrau Kapelle beim Garbenbinden vom Hirschjag getroffen; sie verstarb nach wenigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* Hamburg, 3. Aug. Die Hartleinwerke von Wulff u. Stavenow in dem Vorort Hirschfelde, zwischen Wandsbek und Hamburg, sind infolge einer Kesselexplosion in die Luft geflogen. Die gegenüberliegenden Wohnhäuser sind hart beschädigt. Acht Personen werden vermisst. — Der explodierte Dampfessel war 16 Meter lang; er lag mehr als 150 Meter weit über die Straße und beschädigte das Haus des Privatiers Kaepler so sehr, daß es einsturzgefährdet droht. — Im Augenblick der Katastrophe fuhr ein Radfahrer namens Schröder vorbei, dem ein Eisenstiel an dem Kopf floß, so daß er auf der Stelle tot zu Boden stürzte. Die Fabrik bietet ein Bild völler Gefährdung. Zwei Tote, ein Erb-Drumfowitsch und ein Dettreinerer Krögholz, wurden bereits aus den Trümmern gegogen, ferner konnten vier schwer und drei leicht Verletzte geborgen werden. Der Rest des Wertes befindet sich auf Heften.

* Sella, 3. Aug. Gestern nacht um 11 Uhr fuhren die 17jährigen Fräulein Maria Depta aus Breslau und Luise Hirschbach aus Seltzin in Begleitung des Postbeamten Alfred Koch aus Straßburg in einer ganz kleinen Jolle, einem Sportboot, aufs Meer hinaus. In der Höhe der Jolle wurden die Fräulein durch die Wälle getroffen. Dabei schauten sie übermäßig und stürzten ins Wasser. Alle drei fielen ertrunken. Die beiden Mädchenleichen konnten bereits geborgen werden.

* Bunzlau, 3. Aug. Der Bankier Dsmad Künger hat sich hier erschossen. Es sollen verheißene Spekulationen vorliegen, die nicht nur das eigene Vermögen, sondern auch das der Familie verpfänden haben. — Ungarn, 3. Aug. Ein schweres Unglück hat sich an der Bahn abgepielt. Der 24jährige Knabe des Schuhmachersberger Bruch war beim Herumrutschen in der Bahn auf eine tiefe Stelle geraten und ging unter. Der 24jährige Detonon Engelhardt, der verheiratete 53jährige Fabrikarbeiter Böfel und der Vater des Knaben eilten zur Hilfe herbei, wurden aber ebenfalls in die Tiefe gerissen und ertrunken.

* Zandorf, 3. Aug. Der Bildhauer Keiner aus Jüßburg, der von Klauen aus eine Bodturo unternahm und seit Donnerstag vermisst wurde, ist von den abgeanderten Rettungspersonen gestern an der Südseite des Tschisalesales in der Nähe der Reensburger Hütte als Leiche aufgefunden worden. Der Tod erfolgte durch Abwurf von einer hohen Felswand.

Zum Kapitel Löhne der deutschen Arbeiter

Schreibt die „Neue Reichs-Korrespondenz“: Anlässlich des Besuchs französischer Gewerkschaftler in Berlin wurde in der bürgerlichen Presse festgestellt, wie ungemein vorteilhaft die deutschen Arbeiter sich schon durch ihr Wechsler von ihren französischen Gästen unterscheiden hätten: bei diesen schlechte ärmliche Kleidung, völlige Vernachlässigung des äußeren Menschen, bei den deutschen Arbeitern und besonders bei ihren Frauen überall äußere Zeichen des Wohlstandes und der Behaglichkeit. Solche Unterliege sind durchaus erklärlich angesichts der Tatsache, daß die Entwicklung, durch die ein größerer Prozentsatz deutscher Arbeiter in sehr auskömmliche Einkommensverhältnisse gelangt, rasch Fortschritte macht. Man beachte 3. B., wie sich der Arbeitsverdienst der Bergleute im Ruhrrevier entwickelt hat. Nach dem Jahresberichte des allgemeinen Knappschaffsvereins zu Bochum hatten im Jahre 1902 erst 31,7% der Mitglieder des Knappschaffsvereins einen Arbeitsverdienst von 5 M. und darüber. Einen solchen Arbeitsverdienst hatten dagegen im Jahre 1910 nahezu 68% der Mitglieder des Knappschaffsvereins. Erfreulicherweise haben von dieser gewaltigen Entwidlung neuerdings mehr als bisher die reichsdeutschen Arbeiter Vorteil gehabt. Die Zahl der Ausländer unter den Bergleuten des Ruhrreviers hat seit 2 Jahren abgenommen. Im Jahre 1908 kamen auf 1000 Mitglieder des Knappschaffsvereins 909 reichsdeutsche und 91 ausländische Arbeiter, dagegen im Jahre 1910 auf je 1000 Mitglieder des jetzt rund 352 000 Mitglieder zählenden Vereins 922 reichsdeutsche und nur noch 78 ausländische Arbeiter. Innerhalb neun Jahren eine Verdoppelung der Zahl der Arbeiter, die sich eines sehr auskömmlichen Arbeitsverdienstes erfreuen, das ist gewiß der beste Beweis, daß im deutschen Gewerkschaftsstande auf der Arbeiter nach Maßgabe der Ansprüche an Arbeitsverdienst und Lebenshaltung auf seine Rechnung kommen kann und nicht den mindelsten Anlaß hat, die Unzufriedenheitsformel nachzubeten, die ihm die Sozialdemokratie immer wieder einzuflößen sucht.

Eine stürmische Sitzung im ungarischen Abgeordnetenhause.

* Budapest, 3. Aug. Im Abgeordnetenhause, wo die Opposition gegen die Mehrereformvorlage weiter obstruiert, sprach heute der parteilose Dolciann für die Vorlage. Die Opposition machte fortwährend Zwischenrufe, da Dolciann früher zu ihr gehörte. Am lauteften machte sich der Abgeordnete Pozsgay bemerkbar, der seinerzeit vor den Mitgliedern des Kabinetts Fejervary ausgesp. Der Abg. Alfred Bal rief Pozsgay zu: „Geht ihm einen Spudnach!“ Pozsgay erwiderte: „Ja, ich ihn her, damit ich ihn bei dem Kopf werfe!“ Bal stürzte auf Pozsgay zu, verletzte ihm am zwei Ohren und stieß ihn vor die Brust. Ein riesiger Tumult entstand. Der Präsident suspendierte die Sitzung. Die Abgeordneten blieben jedoch inmitten des Saales und besprachen erregt den Vorfall. Nach Wiedereröffnung der Sitzung verwies der Präsident beide Abgeordnete unter lebhafter Zustimmung vor den Immunitätsausschuß.

* Berlin, 4. Aug. Das Konstituier der Provinz Brandenburg lehnte es ab, bei der Militärbehörde die Namen der Offiziere zu ermitteln, die die wiederholte Störung des Gottesdienstes in der Luisenkirche zu Charlottenburg veranlaßt haben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Infolge der in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Brände in den städtischen Anlagen wird hierdurch bis auf Weiteres das Rauchen in den Anlagen am Stadtpark und am hinteren Gottwardsteich von der ehemaligen Reitbahn an verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der §§ 5 und 13 der Feuerpolizeiordnung vom 16. 8. 80 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Merseburg, den 3. August 1911.
Die Polizeiverwaltung.

Private Anzeigen.



Ein fast neues Haus

mit Garten schönste Solobadlage, 450 M. Miete, Preis 7 000 M., auch billiger, ist dringender Umstände halber vom kranken Manne zu verkaufen. Zu erfragen bei Feil, Walbig bei Dürrenberg, Leipzig, Nr. 48.

Bornehermer Gasthof

mit Ausspann u. starkem Fremdenverkehr, am Markt einer Stadt, für Landwirte passend, altersthalb, mit mächtiger Anzughang sofort zu verkaufen. Off. unt. W. G. 2510 an d. Exped. d. St. (703)

Die große herrsch. Wohnung mit Garten, Karstr. 1, bisher von Herrn Major von Liebermann bewohnt, ist per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
1617) Näheres Meißnerstr. 7.

Herrsch. Kautsch.

gebierter Solbat, der auch leichte Hofarbeit übernehmen muß, für dauernd gesucht. Schriftliche Angebote mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 824 an die Exped. d. Bl. erbet.

Von der Reise zurück.

Dr. Karow. (1707)

Untertailen (geküdt, Trislagen, Watif.)

Große Auswahl.
H. Schnee Nacht.
Galle, a. S. Gr. Steinstraße 84.
Gute Ritter-Pianos werden vermietet, oder können auf Anzahlung nunmehr bezogen werden bei
Kud. Meckert, Ober-Burgstr. 11
Stimmungen und Reparaturen nach Maß und per 1. (478)
Suche f. bald oder später

Empfehle: Michel

Salon-Briketts la Presstorf Heiz-Koks kief. Scheitholz

auch gepulvert und liefern jeden Posten prompt frei & laß.

Paul Göhlsch,

R. n. p. 309. R. umort 39.

Kaufe Longschals

zahle hohe Preise.
Offert. u. V. Z. 3223 bei
Andolf Wolff, Berlin, Königstr. 56

Makulatur

vorrätig

Kreisblatt-Druckerei.

Empfehle:

Rast-Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch und frische Wurst.
Baumann, Gottwardstr. 30.

Für alle die Liebe, die unsere gute Mutter auf ihrem letzten Wege geleitete und uns tröstete, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Lehrer H. Schulze.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sagen herzlichen Dank.

Merseburg, den 4. August.

Familie Köppe.

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten

genussfertig, Reinkult. v. Metchnikoff's bulgar. Milchsäurebakt., regeln Darmstörungen, beseitigen die Fäulnisbakterien u. verhüten dadurch die tägl. Selbstvergiftung, Arterienverkalkung u. frühzeitiges Altern. 45 Tabl. = M. 2.50

Dr. Klebs Yoghurt-Ferment

zur Selbstbereitung von Yoghurt
1 Glas M. 2.50.

zu haben in Merseburg: Domapotheke.

Interessant wissenschaftl. Prospekt kostenlos daselbst, sowie vom Bakteriell. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München, Göthestr. 25.

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.

Diskontierung von Geschäftswechseln.
Gründung provisionsfreier Checkkonten.
Placierung und Beschaffung von Hypothekkapitalen.
Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.
Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.
Feuer- und diebessichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Eine sagt's der Andern:



FIXONA

Ist besser und wirksamer als alle anderen neuen Waschmittel. Höchster Gehalt an Sauerstoff in Verbindung mit bester Kernseife. — Ohne Rasenbleiche
blendend weisse Wäsche. — Ohne schädliche Substanzen
haben in allen besseren Drogerien, Kolonialwaren- u. Seifenhandlungen
Alleiniger Fabrikant: A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

Städtische Pfandleihanstalt

Fortschgang der Auktion
Sonabend, den 5. August ds. Jz.
von Vormittags 9 Uhr ab.
Der Verwaltungsrat.
Thiele. (1723)

STOLLWERCK

SCHOKOLADE KAKAO

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial — empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.
Telephon No. 274.

Fahrplan. Saale-Dampfschiffahrt Karl Demmer
Einsteigestelle Peissnitzbrücke, Halle a. S.
Drei grosse erstklassige Personen-Salon-Dampfer „Siegfried“ 310 Personen, „Brunhilde“ 300 Personen, „Horzog Wittekind“ 500 Personen. Restaurant an Bord. Jeder Dampfer hat elektrische Beleuchtung.
Abf. Rückf.
Jeden Nachmittag nach Neuragoczy 3:00 N 6:00 A
Mittwochs und Sonnabends nach Wettin 3:00 N 7:00 A
Dienstags und Donnerstags nach Wettin und Rothenburg (von Wettin mit Konzert) 10:00 V 4:00 N
Sonntags 5 Fahrten nach Neuragoczy, Wettin u. Rothenburg
1. Fahrt nach Neuragoczy und Wettin 9:00 V 11:00 V
2. „ „ Wettin und Rothenburg 10:00 V 4:00 N
3. „ „ Neuragoczy und Wettin 3:00 N 6:00 u. 6:30 A
4. „ „ nur bis Neuragoczy 3:00 N 6:00 u. 7:00
Vereins- und Schulfahrten werden zu billigstem Preise angenommen und zu jeder Zeit, auch Sonntags, ausgeführt.
Bestellungen erbeten.
Fahrpreise:
Nach Neuragoczy hin und zurück 50 Pfg. Nach Wettin 50 Pfg. Nach Rothenburg 75 Pfg. für jede Fahrt.
Kinder die Hälfte des Fahrpreises.
Meine Schiffe sind die grössten und schönsten Salondampfer auf der Saale.

Bücher-Revisionen
Ausführung von Vergleichs- und Aufstellungen von Bilanzen.
Haus- und Vermögens-Verwaltungen.
Walter Westram
vereidigter Bücher-Revisor
Merseburg a. S. (1925)
Poststr. 8. Fernspr. 34.

Klavierstimmen
2 Hft. sowie Reparaturen auch billig führt aus R. Meckert
Ob. - Burgstr. 11.

Unfall-Anzeigen
für landwirtschaftliche und and. Berufsgenossenschaften vorrätig.
Kreisblatt-Druckerei.

Gottesdien-Anzeigen.
Sonntag, den 6. August (VIII. u. Trinitatis).
Gefammt wird eine Kollekte für den Thüringer Jünglingsbund.
Es predigen:
Dom. Vormittag 1/10 Uhr: Superintendenten Büdorn (Gemeinschaftlicher Gottesdienst für Gemeinde und Militär).
Abends 7 1/2 Uhr: Frauengerechten, Seifnerstr. 1.
Sonntag vormittag 11 Uhr: Gottesdienst für Landgemeinden der Gegend zur Heimat.
Stadt. Sonntag früh 8 Uhr: Pastor Schollmeyer. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Bräuer.
Dienstag Nachmittag 1/2, 8 Uhr: Mädchen- und Jungfr. Verein St. Marien (Frauenhilfe).
Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus, im Anschluß Beichte und Abendmahl Annaburg.
Frauenhilfe der Mittwoch: die erste Verammlung im St. Marienkirche No. 36 findet erst am 2. Montag im August statt.
Kreuzm. Vormittag 10 Uhr Pastor Deltus, im Anschluß Beichte und Feier des Heiligen Abendmahls.
Dienstag den 8. August Nachmittag 4 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe im Strandschloßchen.
Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags 1/7 Uhr: Beichte, 1/8 Uhr: Frühmesse, mit Predigt, 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Fiertage 6 Uhr nach Beichtgelegenheit.
Volksbibliothek und Belegleschäft Sonntag von 11-12 1/2 Uhr mittags.
Uhns gewaschen am besten

